Frei im Raum : freistehende Regale

Autor(en): **Steinmann, Nadia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

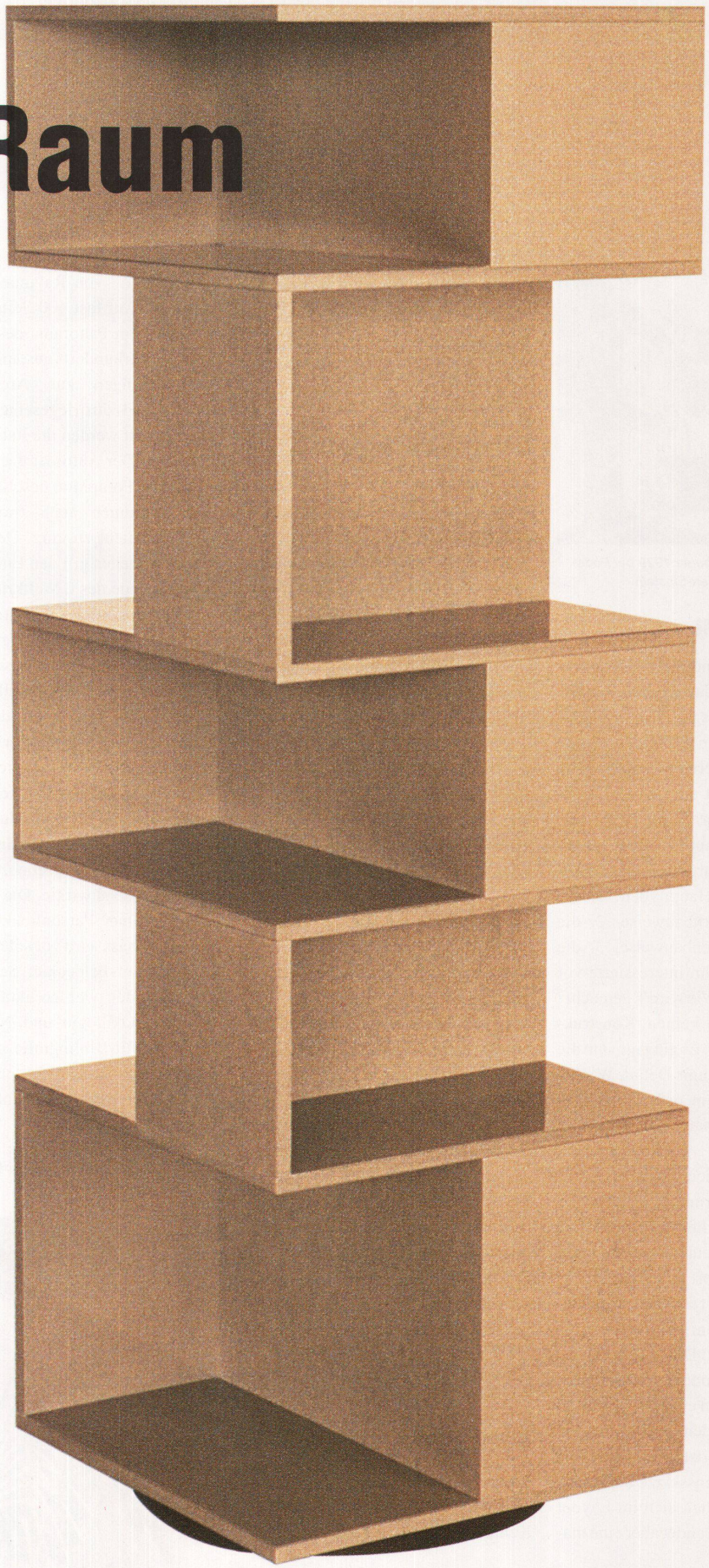
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Raumregal «Zed» haben Kunstbücher, Taschenbücher sowie CDs Platz

Frei im Raum



Ein Bücher- oder CD-Regal soll einfach sein: Tablare und Seitenwände, mehr braucht es nicht. Gestelle, die sich klappen oder falten lassen, sieht man an, dass ihre Entwerfer keine Bücher lesen. Doch braucht ein Regal nicht an der Wand lehnen, es kann auch frei im Raum stehen.

Wenn ich mich bei Freundinnen und Bekannten umsehe, zeigt sich überall das gleiche Bild: Die Regale stehen an der Wand. Egal ob sie aus Holz, Aluminium oder Plexiglas sind. Warum können Regale nicht auch einmal mitten im Raum stehen? Daraus ergeben sich neue Möblierungsmöglichkeiten: Raumtrenner, Bibliothek, Arbeitsplatzbegrenzung und Ausstellungsträger. Gibt's denn überhaupt solche freistehenden Regale? Ich habe mich umgesehen.

Vielseitiges Regal

Eine der Messeneuheiten dieses Jahr in Köln war das Regal «Wogg 15», das der Designer Richard Wassermann für die Firma Wogg aus Dättwil entworfen hat. Das Regal kann als Ausstellungsträger, Paravant, CD-Regal, Notenständer, Displaywand oder als Beistellregal zu Sitz- und Liegemöbeln eingesetzt werden. «Wogg 15» besteht aus einer im labilen Gleichgewicht stehenden Tafel mit schwerem Fuss und angehängten Tablaren. Die vertikale Tafel ist mit dem Fuss verschraubt, sie ist farbig gespritzt, Ahorn furniert, Eterplan, Spiegel oder aus Verbund-Sicherheitsglas transparent und geätzt erhältlich. Der Fuss besteht aus einem Vorder- und Hinterteil und ist aus pulverbeschichtetem Stahl. Die Tablare werden an der Tablarrückkante an die vertikale Tafel befestigt. Die Tablare sind aus abgekantetem Blech verzinkt oder metalisé schwarz in den Tiefen 150 und 220 mm.

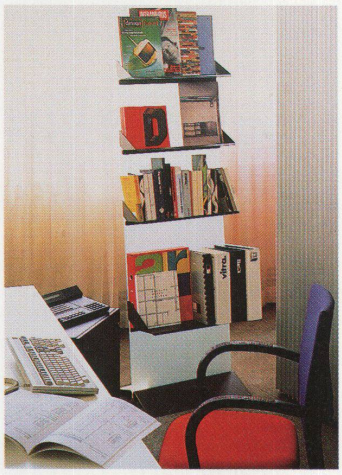
«Zed»

Auch die beiden Basler Designer Andrea Amrein und Hans Schibli aus der Gruppe Prototypen haben über ein freistehendes Regal nachgedacht. Dabei ist das Raumregal «Zed» entstanden. Es ist drehbar und besteht aus vorgefertigten Z-Elementen und Tablaren aus Holzfaserplatten. Der 153 cm hohe Turm benötigt eine Standfläche von 50 x 50 cm. Im Raumregal finden Kunstbücher, Taschenbücher sowie CDs Platz.

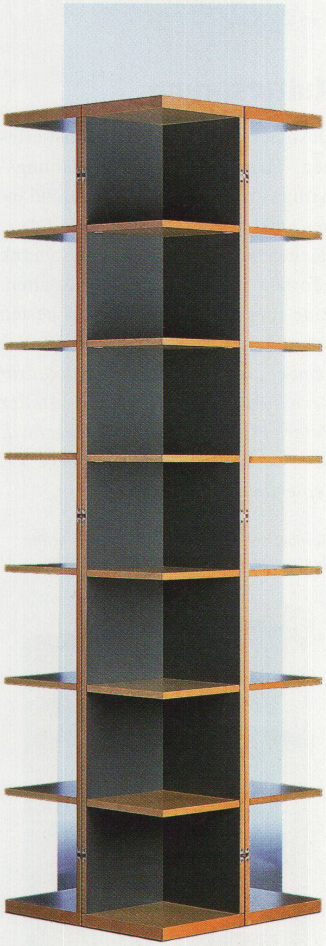
Medien-Turm

Wohin mit den vielen CDs und Videotapes? Oft liegen sie irgendwo auf dem Boden herum oder werden in kleinen Ständern um die Stereoanlage drapiert. Andreas Bürki hat für die Victoria-Werke aus Baar den Media-Tower entworfen. In diesem drehbaren Media-Karussell von 36 x 36 cm Grundfläche können 616 CDs untergebracht werden. Die Tablare sind in der Höhe verstellbar, somit haben auch Videos, Musikkassetten und Taschenbücher Platz. Der Turm kommt ohne Stützen und Bügel aus. Er besteht aus schwarzen MDF (Holzfasern werden mit Bindemitteln gemischt und im Trockenverfahren unter Druck und Hitze zu Platten gepresst), Tablare und Kippkasten sind aus schwarzem, pulverbeschichtetem Metall, die Griffstangen bestehen aus Chromstahl. Zudem kann auf jeder Seite eine Glastüre montiert werden.

«Wogg 15» von Richard Wassermann besteht aus einer Tafel mit schwerem Fuss und angehängten Tablaren



«Bokhylla Vikbar» aus der PS-Kollektion von Ikea lässt sich verändern: U-förmig, L-förmig oder als Säule



Rundes Bücherregal

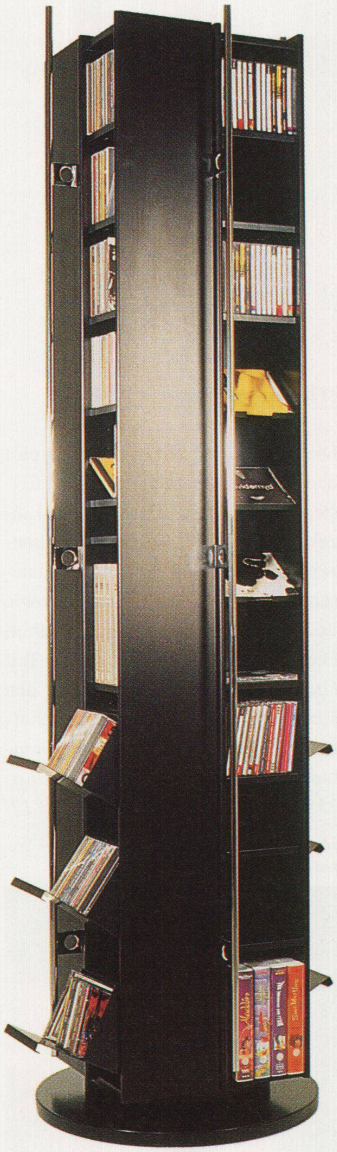
«Sapienzale» – dieser Name kommt von «sapienza», dem italienischen Ausdruck für Weisheit und Gelehrsamkeit. Ein vielversprechender Name für ein Bücherregal. Entworfen hat es Adolfo Natalini für die Firma Driade aus Fossadello di Caorso. Es ist rund, drehbar und besteht aus Holzlattenverkleidung aus Kirschholzfinisch. Der Fuss hat einen Durchmesser von 75 cm, das Kapitell einen Durchschnitt von 98 cm und ist 196 cm hoch.

PS-Regal

Das unmögliche Möbelhaus aus Schweden, Ikea, hat eine neue Möbelkollektion. Als «Post-Scriptum», Zusatzkollektion, ergänzen die PS-Möbel das allgemeine Basissortiment. Zu den 50 verschiedenen Teilen (vom Sofa bis zum Blumentopf) gehört auch das zusammenklappbare Regal «Bokhylla Vikbar» von Jan Schedin. Es kann an einer Wand oder freistehend im Zimmer wie eine Säule stehen. Die vier Regalelemente sind durch Scharniere miteinander verbunden und ermöglichen verschiedene Formationen. Das Regal besteht aus birkenfurnierter oder folierter Spanplatte und ist 154,4 cm hoch.

Nadia Steinmann

Für die Victoria-Werke hat Andreas Bürki den «Media-Tower» entworfen



Das drehbare Bücherregal «Sapienzale» von Driade ist aus Kirschholzfinisch gemacht